

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE

ODENHAUSEN/ SALZBÖDEN



Liebe Gemeinde,

„5015, 5015.“ Schwer atmend sprach die alte Dame im Rollstuhl die Zahlen aus, schwer atmend, angestrengt und doch immer wieder: „5015 – 5015, 5015.“ Die Besucherin war irritiert. Was wollte die Frau ihr bloß sagen? 5015? Da gab doch überhaupt keinen Sinn! 5015? Was konnte das denn wohl bedeuten?

Ein paar Tage später – die alte Dame hatte sich ein wenig erholt, konnte freier atmen und war wieder ansprechbar –, da fasst die Besucherin sich ein Herz. „Du“, sagte sie, „ich muss dich mal was fragen. Du hast das letzte Mal, als ich bei dir war, wirr und unverständlich gesprochen. Ich habe absolut nicht verstanden, worum es ging. Du hast immer wieder von 50 und 15 geredet. Was sollte das denn nur?“ Die alte Dame lächelte. Es war ein wissendes Lächeln, und es machte das faltige Gesicht der Hochbetagten richtig schön. „Da fragst du noch? Ja, aber kennst du denn die Telefonnummer Gottes nicht? 5015 – Das ist meine Zahl, wenn es mir wieder einmal richtig schlecht geht und ich mit keinem von euch mehr sprechen kann. 5015 – Da steckt für mich Lebenswichtiges drin.“ Die Besucherin schüttelte den Kopf. 5015 – Die Telefonnummer Gottes?! Das hörte sich nun wirklich vollends konfus an. Die alte Dame, die spürte, dass da vor ihr jemand saß, der wirklich nicht verstand, um was es ihr ging, zog die Nachttischschublade auf, fingerte eine alte, zerliebte Bibel heraus, öffnete sie etwa nach dem ersten Drittel und reichte sie dann aufgeklappt der erstaunten Besucherin. Diese schaute zunächst unsicher auf das geöffnete Buch, doch dann machten sich ihre Augen an einer dick unterstrichenen Zeile fest: **Psalm 50, Vers 15: Gott, der Herr, spricht: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.“**

5015 – Die Telefonnummer Gottes! Psalm 50, Vers 15. Der Besucherin wurde schlagartig alles klar: Wenn es der alten Dame wieder einmal so richtig schlecht ging und sie nicht mehr weiterwusste, dass erinnerte sie sich an die Zusage Gottes, in schweren Zeiten ganz nahe zu sein. Sie klammerte sich daran, und das gab ihr Halt und Kraft, mit ihren Ängsten, ihrer Not und ihren Sorgen umzugehen. 5015 – Das war ihre Zahl, die Telefonnummer Gottes, in der Lebenswichtiges steckt.

Evangelische Kirchengemeinde Odenhausen /Salzböden, Pfarrstrasse 4a, Tel.: 06406-3428

E-Mail: kirchen-ohsb@t-online.de; Internet: www.odenhause-salzboeden.de

Pfarrerin Claudia Konnert: claudia.konnert@ekir.de, Tel. 06406/ 7750186, Diensthandy: 015772594273



Bild von Alexandra „A life without animals is not worth living“ auf pixabay.com

5015 – Könnte das nicht auch unsere, Ihre und meine Zahl sein, wenn es mal wieder ganz schlecht geht und wir gar nicht mehr weiterwissen? 5015 – Ich rufe dich an in der Not, und du, Gott, wirst mich erretten, und ich kann dich preisen. – Jeder und jede von uns weiß für sich selbst am besten, wann es so eine Situation in letzter Zeit gegeben hat. Psalm 50, Vers 15: Gott, der Herr, spricht: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.“ 5015 – Eine Zahl, in der Lebenswichtiges steckt. Eine Zahl, die hoffen lässt, die Mut macht und Durchhalten lehrt: 5015 – „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.“ – Ein schöner Gedanken, eine tröstliche Vorstellung....

Aber was ist, wenn die Telefonnummer Gottes besetzt zu sein scheint? Was ist, wenn da eine Störung in der Leitung ist, eine Störung, die keine Verbindung zustande kommen lässt? - Eigentlich hilft da nur ein: Dran bleiben und wählen: 5015 – 5015, immer wieder neu. Irgendwann, früher oder später, ist die Störung vorüber; es wird abgenommen, der Anruf entgegengenommen und beantwortet.

Und doch, jeder Mensch, der sich eines Telefons erfreut, kennt auch die Tücken des Objekts. Es ist schon ein paar Jahre her, da streikte mein eigener Apparat. Irgendein Draht hatte sich verschoben oder irgendeine Programmierung aufgehängt – und das von mir zunächst völlig unbemerkt. Wenn das Telefon klingelte, ging ich ganz so wie immer hin und nahm den Hörer ab, meldete mich und wartete auf Antwort. Diese kam dann auch, aber ganz anders als von mir erwartet. In mein Ohr dran z. B. Folgendes: „Hallo, hallo, warum sagen Sie denn nichts?“ „Wer spricht denn da? Hallo, Frau Konnert, sind Sie's?“ – „Ja“, sagte ich, „hier Konnert! Was möchten Sie bitte?“ – Am anderen Ende der Leitung Ratlosigkeit oder auch Wut: „Das ist ja eine Unverschämtheit! Nimmt ab und meldet sich nicht! Hallo, hallo, so geht das doch nicht!“ – Tatsächlich ging es drei-, viermal in einer Stunde so, und dann endlich dämmerte es mir: Ich konnte zwar alles hören, aber die, die mich angerufen hatten, die hörten nichts. Für sie schien alles tot zu sein. Sie hörten meine Stimme nicht. Sie merkten nur: Da nimmt jemand ab, und dann kommt nichts mehr. Kein Wunder, dass darüber auch Ärger entstand, kein Wunder, dass manchmal – wie bei einem meiner Patenkinder – sogar Tränen flossen, Tränen der Enttäuschung, weil kein Kontakt zustande kam.

Zwei Tage und Nächte ging das so weiter. Die Störungsstelle konnte über das Wochenende keinen Handwerker rausschicken. Vielen in meiner Umgebung habe ich davon erzählt, und allmählich sprach es sich herum: „Das Telefon bei Frau Konnert ist kaputt. Der übliche Kontakt kommt nicht zustande; er ist gestört.“

Viele Menschen haben daraufhin gar nicht mehr versucht, anzurufen. Sie haben es sein gelassen, vielleicht ein wenig geschmollt und geschimpft, weil sie nicht erreichen konnten, was sie wollten. Nur wenige blieben mir treu. Sie wählten weiterhin meine Nummer – und

Evangelische Kirchengemeinde Odenhausen /Salzböden, Pfarrstrasse 4a, Tel.: 06406-3428

E-Mail: kirchen-ohsb@t-online.de; Internet: www.odenhausen-salzboeden.de

PfarrerIn Claudia Konnert: claudia.konnert@ekir.de , Tel. 06406/ 7750186, Diensthandy: 015772594273

obwohl sie mich nicht hören konnten, sagten sie etwas, z. B. Folgendes: „Hallo, ich weiß, dass Sie da sind und mich hören. Es ist zwar komisch für mich, so ohne direkte Antwort zu reden, aber im Moment geht es halt nicht anders. Darum erzähle ich Ihnen einfach mal, was mir auf der Seele liegt. Hauptsache ist doch, dass Sie erfahren, worum es geht. Wichtig ist doch eigentlich nur, dass Sie mich verstehen.“ – Und dann erzählten die Anruferinnen, sie erzählten, erklärten und fragten das eine oder andere. Meine Antwort erhielten sie einige Zeit später. Manche nach ein paar Stunden, manche nach ein paar Tagen – schriftlich, mündlich, direkt oder dann auch durch das reparierte Telefon.

Wir haben noch oft über diese merkwürdige Störung miteinander gesprochen und darüber nachgedacht, wie seltsam es ist, jemanden anzurufen und dann das Gefühl zu haben: Da nimmt jemand ab, aber er antwortet nicht. Und wir haben auch darüber nachgedacht, warum er eine wütend, die andere traurig und der Nächste in solch einer Situation erfinderisch wird. Und irgendwann sagte jemand: „Ich glaube, das, was Sie da erlebt haben, ist kein Einzelfall. An höherer Stelle geht es vermutlich genauso. Mir kommt es so vor, als sei das Telefon Gottes zur Zeit auch mal wieder gestört. Manchmal denke ich sogar, am anderen Ende der Leitung nimmt überhaupt niemand ab. Aber vielleicht liegt ja wirklich so eine merkwürdige Störung vor wie bei Ihrem Telefon, so eine Störung, bei der einer alles und der oder die andere nichts oder nur ganz wenig hört.“ – Nach dieser Aussage haben wir uns darüber unterhalten, was diese Vorstellung bei uns bewirkt, was dieser Gedanke bei uns auslöst: Wir reden mit Gott, aber zunächst einmal scheint nichts zurückzukommen. Funkstille am anderen Ende der Leitung. Kein Kommentar, sondern nur Schweigen. Wir sagen etwas, und niemand antwortet. Und was entwickelt sich dann bei uns? Ärger? Wut? Traurigkeit? Oder vielleicht der Mut weiterzureden, obwohl das komisch wirkt, immer wieder Laut zu geben in der Hoffnung, dass eben doch alles gehört und dass die Störung beseitigt und der übliche Kontakt wieder hergestellt werden kann?

5015 – Die alte Dame, von der ich eingangs erzählte, hatte diese Zahl, die Telefonnummer Gottes, im Kopf und im Herzen. Sie hat nicht aufgegeben, wenn es ihr wieder einmal ganz schlecht ging. Sie hat darauf gesetzt, dass Gott um seine Menschen weiß und dass er sich um sie kümmert, wenn sie nicht mehr weiterwissen. – Psalm 50, Vers 15: „Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.“ – Das heißt auch: Gottes Zusage gilt. Er ist – anders als Menschen (und seien sie auch noch so zuverlässig) wirklich immer zu sprechen; sein Menschendienst geht rund um die Uhr.

5015 – Wenn Gott sich nicht meldet, dann prüfen Sie: Haben Sie wirklich seine Nummer gewählt, oder haben Sie sich verwählt, irgendeine Nummer gewählt, die nicht weiterführte. Oder nahmen Sie womöglich nur den Hörer ab und wollten wählen, aber dabei ist es dann geblieben?

5015 – Wenn Gott schweigt, dann sprechen Sie ruhig weiter! Er hört Sie gewiss, und er wird eine Möglichkeit finden, Ihnen früher oder später Antwort zu geben – selbst dann, wenn es Störungen gibt. Vielleicht schickt er auch Boten und Botinnen vorbei?! Achten Sie darauf! Vielleicht ruft er auch persönlich zurück. Bitte nehmen Sie dann den Hörer ab!

5015 – Das Telefonieren mit Gott ist immer gebührenfrei. Es kostet Sie keinen Cent, höchstens ein bisschen Mut und manchmal Ausdauer. Denn – Sie wissen schon – mitunter ist vorübergehen, für kurze Zeit, auch mal besetzt.

5015 – Eine ganz besondere Zahl: Die Telefonnummer Gottes. Das gibt Sinn!

5015 – Eine Zahl, in der Lebenswichtiges steckt.

5015 – Ich wünsche uns allen, Ihnen und mir, dass diese Zahl auch unsere Zahl sein kann, wenn es uns wieder einmal ganz schlecht geht und wir nicht weiterwissen.

5015 – Rufe Gott an in der Not! Er will dich erretten; und du kannst ihn preisen.

Ihre Pfarrerin Claudia Konnert

Gebet:

Froh und dankbar bin ich, Gott,
dass ich zu dir kommen kann
mit all dem, was mich bewegt.
Mit meinem Dank, mit meiner Bitte, mit meiner Klage.

Doch oft ist es gar nicht so einfach, Gott,
meine Gedanken so zu ordnen,
dass ich sie in geordneten Sätzen vor dich bringen kann.
Es fällt mir nicht leicht,
meinen Dank in Worte zu fassen,
meine Bitten zu formulieren,
und meine Klage aus Tränen in Sprache zu verwandeln.

Es ist mehr Gefühl in mir, Gott,
dass ich deine Liebe und deine Gnade,
dein Erbarmen, dein Zuhören brauche – jeden Tag neu.

Und so bitte ich dich, Gott,
sieh du in mich hinein.
Du weißt besser als ich,
was ich brauche und was mir guttut.
Nimm meinen Dank an, für den ich keine Worte finde,
meine Bitten, die unausgesprochen bleiben,
und meine still geweinte Klage.
Ich bitte dich,
bleib mit deiner Gnade bei mir,
schenke mir dein Erbarmen und lass dein Licht leuchten in mir.
Amen.

Möchten Sie eine Kollekte geben?

Sie können online spenden unter: www.kd-onlinespende.de